

## 20. Alternativer Medienpreis 2019

### Laudatio in der Kategorie Geschichte

„Die Versteigerer. Profiteure des Holocaust.“ von Jan N. Lorenzen und Michael Schönherr

Akten tauchen auf, in denen der Versteigerer Hans Klemm in Leipzig penibel aufgelistet hat, was unter den Hammer kam: Der Hausrat aus jüdischen Familien, die kurz zuvor in die Konzentrationslager deportiert worden waren. Profitiert hat der Versteigerer selbst, der zehn Prozent des Erlöses behalten durfte, profitiert hat der NS-Staat, der die übrigen 90 Prozent kassierte, profitiert haben viele aus der deutschen Bevölkerung, die sich zum Schnäppchenpreis mit Tassen, Tellern, Töpfen oder Möbeln eingedeckt haben.

Lorenzen gelingt in seinem Film dreierlei:

Er macht zu einen vergilbte Akten wieder lebendig, erzählt die Geschichte des Versteigerers in Leipzig, der willfährig dem NS-Regime diente und daran prächtig verdiente.

Er zeigt weiter, dass dies kein Einzelfall war und überall in Deutschland nach dem gleichen Muster und vom Staat gelenkt der jüdische Besitz versilbert wurde.

Und er zeigt, dass freudig Massen an Menschen in die jüdischen Wohnungen kamen und in Schlussverkaufslaune sich das Hab und Gut ersteigerten. Sie wussten, dass es jüdische Haushalte waren, denn so stand es in den Anzeigen der Tageszeitungen. Sie wussten, dass die Menschen, die bis vor Kurzem noch ihre Nachbarn waren, nicht wieder kommen würden.

Dadurch, dass jedermann einen persönlichen Nutzen der Deportationen hatte, verdamnte er sich selbst zum Schweigen.

Lorenzen findet Menschen, die heute der Geschichte manchen familiären Erbstücks – einer Geige oder einem Küchenbuffet – nachgehen.

Das ist die Stärke des Films: Er ist konkret und aktentreu, er zeigt, wie die breite Masse profitierte und welche Spuren des Unrechts heute noch in den Kellern, Küchen und Wohnzimmern zu finden sind.

*Tim Birkner*